



Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobitschens Erben.

Sechszehnter Jahrgang. Mittwoch den 9. Februar.

Bekanntmachungen der Königlichen Kreisbehörde.

Für die Stadt Elrich zum Wiederaufbau ihrer eingedäscherten Kirche etc. sind an Collectengeldern aus dem diesseitigen Kreise von den Städten Schkenditz 3 Thlr. 15 sg., Lützen 2 Thlr. 13 sg., Schaafstädt 5 Thlr. 22 sg. 4 pf., Merseburg 21 Thlr. 15 sg. 3 pf., von den Gemeinden Thronitz 12 sg., Kriegsdorf 1 Thlr., Holleben 6 Thlr., Tornau 16 sg. 6 pf., Creypau 1 Thlr., Preßsch 5 sg., Großgräfendorf 27 sg. 1 pf., Großlehna 6 sg. 6 pf., Weßmar 15 sg., Schlettau 1 Thlr. 3 sg. 6 pf., Dehlig a. B. 8 sg., Benndorf 10 sg., Rößlig 1 Thlr. 5 sg. 3 pf., Overtbau 16 sg., Modelwitz 2 Thlr. 7 sg. 6 pf., Niederclobican 1 Thlr., Erdlitz 22 sg., Blößen 15 sg., Beuchlig 9 sg. 7 pf., Starfiedel 9 sg., Corbetha 12 sg. 6 pf., Spergau 1 Thlr. 4 sg., Burgliebenau 1 Thlr. 17 sg., Treben 7 sg. 6 pf., Kleinschorlopp 15 sg., Eöben 8 sg. 9 pf., Scheidens 16 sg., Rigen 1 Thlr. 1 sg. 6 pf., Benenien 12 sgr. 6 pf., Zscherben 12 sg. 6 pf., Lennowitz 10 sg., Wallendorf 21 sg., Zöschen 1 Thlr. 5 sg. 9 pf., Rockendorf 19 sg. 6 pf., Föhrendorf 19 sg., Döllkau 2 Thlr. 10 sg. 9 pf., eingegangen, was im Anerkenntniß dieses wohlthätigen Sinnes hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Merseburg, den 27. Januar 1842.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

Ich fordere sämtliche Ortsbehörden des Merseburger Kreises auf, ungesäumt zur Fertigung der Stammlisten zu schreiten, des Behufs von den Herren Geistlichen die erforderlichen Extracte aus dem Kirchenregister über die im Jahre 1822 gebornen Individuen männlichen Geschlechts sich zu erbitten, sodann die Stammlisten selbst darnach unter Beobachtung der bekannten gesetzlichen Vorschriften zu fertigen und solche zur Anfertigung der Generalliste für das diesjährige Ersatzgeschäft spätestens bis zum 1. März nebst den gedachten Extracten unfehlbar mir einzureichen. Bei dieser Arbeit ist überall nach Vorschrift des §. 1. der Instruction vom 13. April 1825. (Amtsblatt 1825 Seite 221. seq.) zu verfahren und bemerke ich, damit nichts übersehen werde, folgendes zur genauen Beachtung.

Zur Aufnahme in die Stammliste nach alphabetischer Folge ihrer Namen kommen:

- A. alle diejenigen männlichen Individuen, welche in den Jahren 1818 1819 1820 und 1821 im Orte selbst geboren wurden, so wie diejenigen, welche in diesem Zeitraume zwar auswärts geboren wurden, die jedoch entweder selbst, oder deren Eltern im Orte wohnen, oder die als Diensthöten, Lehrburschen, Gesellen etc. sich daselbst aufhalten, sofern sie bei den früheren Aushebungen nicht zur Einstellung gekommen sind, keine sonstige definitive Entscheidung erhalten haben, auch von den künftigen Gestellungen nicht ausdrücklich entbunden sind. Ueber die früheren Gestellungen vor auswärtigen Militair-Commissionen haben die Militairpflichtigen

die vorschriftsmäßigen Gestellungs-Atteste vorzulegen und die Ortsbehörden müssen dieselben der betreffenden Stammrolle beifügen.

B. Alle diejenigen, welche vom 1. Januar bis letzten December 1822 geboren wurden, ebenfalls wieder unter sich in alphabetischer Folge, nach den Anfangsbuchstaben ihrer Zunamen.

Ganz besondere Aufmerksamkeit ist auf die in diesem Zeitraume auswärts gebornen, oben näher bezeichneten Militairpflichtigen zu richten, damit derartige Individuen nicht übergangen werden. Es ist daher nach solchen auswärts gebornen Individuen die genaueste Nachfrage in jeder Familie des Orts zu halten und in den Fällen, wo Zweifel über die Alters-Angaben obwalten oder solche nicht mit Zuverlässigkeit gemacht werden können, die Beibringung der Geburtscheine zu erfordern. Besonders ist wegen der auswärts Gebornen außer der sorgfältigen Nachfrage auch die nach §. 1. der oben gedachten Instruction zu erlassende Meldungs-Aufforderung, worin der Meldungsstermin zugleich zu bestimmen ist, ungesäumt an den geeigneten Stellen auszuhängen. Bei den von auswärts Eingezogenen muß auch der landrätliche Kreis in der Stammliste mit angegeben werden. Nicht minder wird erwartet, daß die Ortsbehörden in Col. 10. der betreffenden Stammrolle mit angeben, wo sich die Eltern zur Zeit anhalten. Dieß findet aber auch Anwendung auf die in dem Orte gebürtigen Individuen.

Endlich sind alle im militairpflichtigen Alter stehende und in den Jahren 1819—1822 einschließlicly geborne Männer verpflichtet, sich unaufgefordert bei der Behörde des Orts, wo sie sich befinden, zur Aufnahme in die Militairliste zu melden, widrigenfalls dieselben, wenn sie übersehen und bei der Kreisrevision nicht mit herangezogen werden sollten, nicht nur aller Reclamationsgründe wegen häuslicher Verhältnisse verlustig gehen und ohne Rücksicht auf ihre Loosungsnummer eingestellt werden, sondern auch Strafe zu gewärtigen haben. Auch die Ortsbehörden werde ich ohne Nachsicht in Strafe nehmen, wenn ich späterhin ermitteln würde, daß sie der vorstehenden Verfügung nicht mit gehöriger Genauigkeit und Sorgfalt nachgekommen wären.

Merseburg, den 5. Februar 1842.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

Mehrere Contraventionen veranlassen mich, den Ortsvorständen meines Kreises die Verordnungen hinsichtlich der Anmeldung vorkommender Grundstücks-Dismembrationen und Hausbaue vom 12. März 1839 und 10. October 1841 (Amtsbl. 1839 Stück 12. Nr. 146. und Amtsblatt 1841 Stück 39. pag. 258.) in das Gedächtniß zurückzuführen mit dem Bedeuten, wie ich nicht Anstand nehmen werde, die angedrohten Strafen gegen diejenigen, welche die vorgeschriebenen Anzeigen zu machen unterlassen, zu resolviren.

Merseburg, den 4. Februar 1842.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

Die Folgen einer Uebereilung.

Wie häufig kommt es nicht unter jungen unverheiratheten Leuten vor, daß in der ersten Liebesgluth, wenn sich zwei Wesen zu einander zugethan fühlen, unter schweren Schwüren Versprechungen gemacht, aber später nicht gehalten werden. Dies geschieht in der Regel am meisten vom männlichen Geschlechte, das nicht an die Folgen denkt, wie schwer es sich hier an der Menschheit versündigt. Wehe dem Manne, der bei einer unschuldigen Jungfrau die heiligsten Gefühle erweckt, ihr Hoffnungen zur Heirath macht, mit ihr ein inniges Verhältniß anknüpft, und sie — dann doch sitzen läßt!

Ein junger Künstler lernte die liebenswürdige Tochter eines Offiziers kennen und sie so liebgewinnen, daß er wählte, ohne deren Besitz könne er unmöglich leben. Allein zur Ausführung dieses letzteren Wunsches stellten sich bald unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg. Dies machte ihn um so mehr unruhig, aber auch selig, als er die Ueberzeugung bekam, daß das Mädchen ihm mit ganzem Herzen zugethan war, und mit ihm gleiches Verlangen in sich fühlte. Die Liebe ist erfinderisch, und so fand auch der junge Künstler nach langem Hin- und Hertrachten Mittel und Gelegenheit, sich mit dem Mädchen heimlich zu ver-

binden. Es wurde zu größerer Sicherheit sogar ein Ehecontract aufgenommen und darin eine schwere Strafe festgesetzt, die denjenigen Theil treffen sollte, der den andern verläßt. So verlebten sie noch einige Zeit im scheinbaren Liebesverhältnisse die glücklichsten Tage ihres Lebens. Der junge Künstler mußte seine Braut und Frau verlassen, und auf den ausdrücklichen Wunsch seiner Eltern zu seiner weitem Ausbildung eine Kunstreise machen. Als er wieder zurückgekehrt war und sich bei seinen Eltern in seiner Vaterstadt aufhielt, da lernte er ein reizendes junges Mädchen kennen, die seine geheime Frau an Schönheit und Reichtum bei weitem übertraf. Gegen solche Reize bleibt auch der Treue am Ende zuweilen nicht ganz gleichgültig, und so ging es auch dem jungen Künstler, der es hier zum ersten Male erfuhr, daß er versucht wurde. Wohl erschrock er, als er bei solchen Gefühlen an seine Geliebte und an das eingegangene Ehebündniß dachte, allein dieses junge reizende Mädchen in seiner Vaterstadt erschien ihm mit jedem Tage liebenswürdiger. Als ihm endlich von seinen Eltern sogar der Antrag gemacht wurde, dieses reiche und schöne Mädchen zu heirathen, und sie ihm in den zärtlichsten Ausdrücken versicherten, daß diese Verbindung sie nur mitbeglücken könne, da war der junge Künstler schwach genug, auf diesen Vorschlag einzugehen und seine erste Frau in der Ferne aufzugeben! — Wohl beunruhigte ihn dieser Schritt, aber er suchte sich durch allerlei Gründe zu rechtfertigen, und der Schluß hiervon war jedesmal der: „Meine heimliche Verbindung mit der Offizierstochter kann und darf ja ohne meine Genehmigung nicht veröffentlicht werden, und ohne dies wollte ja der adeliche Vater seine Tochter keinem Bürgerlichen geben, es kann also nicht bekannt werden, daß ich verheirathet gewesen bin.“

Die arme Verlassene wartete und wartete, bekam keinen Brief und nicht die kleinste Nachricht von ihrem Geliebten, der ihre ganze Seligkeit ausmachte. Schreiben konnte und durfte sie nicht, um sich brieflich mittheilen und ihrem beklommenen Herzen Linderung verschaffen zu können. Sie grämte und härmte sich ab, und Niemand wußte, woran sie leide, denn sie offenbarte es Keinem, so heilig hielt sie ihr Versprechen. Aber das zu lange Ausbleiben

irgend einer Nachricht von ihrem Geliebten machte ihr das Leben endlich unerträglich. Sie entwirft tausenderlei Pläne, wie sie dahinter kommen könnte, um zu erfahren, wo er ist und was er macht, aber keiner erscheint ihr ausführbar zu seyn. Unter diesen Entwürfen bietet sich ihr eine Gelegenheit dar, an die sie wohl nie hätte denken können. Ihr Vater wird beordert, in Gesandtschafts-Angelegenheiten nach derjenigen Hauptstadt zu reisen, die ihr Geliebter seine Vaterstadt nannte. Kaum hatte sie dies erfahren, so ging sie den Vater darum an, sie dorthin mitzunehmen und bat so lange, bis dieser ihr seine Einwilligung dazu gab. Dies machte sie schon selig. In des Künstlers Vaterstadt angekommen, war ihr erster Gang nach der Kirche, und dann wollte sie aufschicklichem Wege Erkundigungen über ihren Geliebten einziehen.

In der Kirche war man mit den großartigsten und kostbarsten Ausschmückungen beschäftigt, und auf die Frage: „Zu welchem Zwecke diese geschehen,“ erfuhr sie, daß am kommenden Tage ein reiches Brautpaar getraut werden würde. Ein unheimlicher kalter Schauer durchzuckte ihre Glieder, als sie diese Bemerkung hörte, ohne daß sie sich denselben erklären konnte, denn was sie zu sehen bekam, daran hätte sie nie gedacht, nie geglaubt! — Für diesen Tag setzte sie ihre Erkundigungen nach ihrem Geliebten aus. Ihr Vater hatte mit seinen Amtsgeschäften zu thun, und konnte sich daher in den ersten Tagen nicht um die Tochter kümmern. Diese hatte in der Nacht die unruhigsten Träume gehabt. Hier sah sie ihren Geliebten in den Armen eines jungen schönen Mädchens und fühlte sich zu schwach, dem Wortbrüchigen unter die Augen zu treten und ihm zuzurufen: „Carlo! erfüllst Du so das heiligste Versprechen?“ Als sie erwachte, freute sie sich, daß es nur ein Traum gewesen war. O reines Wesen, du hättest ein besseres Loos verdient! — Am andern Morgen war sie so traurig, fühlte sich verlassen und glaubte verzweifeln zu müssen, falls ihr „Carlo“ abwesend seyn sollte. Um ihrem beklommenen Herzen und traurig gestimmten Gemüthe einige Linderung zu verschaffen, ging sie wieder in die Kirche, die bei ihrer Confession alle Tage geöffnet ist. Hierzu hatte sie sich eigentlich ganz absichtslos die besten Kleider angethan,

und mit dem Anzuge länger als sonst zugebracht. Als sie bei der Kirche ankam, fand sie dieselbe mit vielen Menschen besetzt, die auf das kommende Brautpaar harrten, und sie hatte Mühe, sich durch die Menge durchzudrängen, um in's Innere der Kirche zu kommen. Fürchterliche Ahnungen erfüllten ihre Seele, als sie hier den geschmückten Traualtar erblickte. Bald fühlte sie sich so schwach, daß sie eine Dame, die sich am Arme eines Herren ebenfalls durch die Menge durchzudrängen suchte, bitten mußte, sich ihr anschließen zu dürfen, da sie sah, daß sie auch nicht ohne Gefahr hinauskommen konnte. — Ehe sie sich nun bis zum Altar durchgearbeitet hatte, war die Trauung bereits vollzogen, das Brautpaar und die Trauzengen verrichteten ihr letztes stilles Gebet. Hierauf machte man dem jungen Ehepaar Platz. Kaum hatte die Verlassene dasselbe erblickt, so erkannte sie in dem Bräutigam ihren — Carlo, und ehe sie dessen Namen noch ausgesprochen hatte, sank sie nieder, erbleichte, stieß einige herzdurchdringende Seufzer aus, schloß die Augen und erwachte nicht wieder! —

Der junge Künstler blieb bei diesem Anblick wie versteinert stehen; er konnte lange kein Wort hervorbringen und man mußte ihn mit Gewalt von der Dahingeshiedenen losreißen! — Ich erzähle nicht, welche Störung dieser Auftritt während der Hochzeit herbeiführte, aber das kann nicht unbemerkt bleiben, daß, obgleich die so eben angetraute Frau ihrem Manne Alles verzieh, er trotz allen Reichthütern nie glücklich und zufrieden gewesen ist, daß er das nie wieder empfand, was ihm nach der ersten heimlichen Verbindung so unaussprechlich beseligend vorkam! — Er hatte des Nachts oft schreckliche Visionen, die ihn mehr folterten, als wenn er die härtesten Strafen in der Wirklichkeit hätte ertragen sollen. Er wurde nicht alt. Nach seinem Tode fand man einen Brief an seinen Sohn, in dem er ihm unter andern Lehren und Ermahnungen auch die gab: „Verweile bei einem jungen Frauenzimmer nie allein, bevor Du nicht mit ihm getraut seyn wirst, und gieb keinem eher nur die leiseste Hoffnung, ehe Du nicht die bestimmteste Aussicht zur Verheirathung hast.“

Aus Darmstadt wird geschrieben: „Im Befreiungskriege verschwand von hier ein

zwoßlfähriger Knabe, den man während des langen Zeitraums, der seitdem verfloßen ist, schon längst von dem brausenden Zeitenströme in das Meer der Ewigkeit weggeschwemmt glaubte. Vor einigen Tagen fuhr ein mit zwei Pferden bespannter Wagen vor dem Gasthaus „zum Schwanen“ an, in welchem ein Russischer Militair und eine Dame saß. Derselbe gab sich sofort als den längst Verschollenen zu erkennen und bereitete dadurch seinen Jugendfreunden und Verwandten eine überraschende Scene. Sein Name ist Müller. An den Feldzügen gegen die Türken (1828 — 1829) nahm er Theil, wie auch an dem Russisch-Polnischen Krieg. Aus beiden trägt er militairische Decorationen. Jugendliche Erinnerungen dürften ihn wohl schwerlich bestimmen, sein neues Nordisches Vaterland, welches er im Laufe der Zeit und unter Begünstigung äußerer Umstände sehr lieb gewonnen zu haben scheint, für immer aufzugeben.“

Ein aus Africa zurückgekehrter Deutscher aus Leipzig erzählt folgenden interessanten Zug von Abd-el-Kader. Zweihundert Gefangene aus dem Französischen Heere wurden vor ihm geführt. „Woher bist Du?“ fragte er unsern Sachsen. „Von Leipzig,“ ist die Antwort. „Ah,“ erwiderte der Africanische Fürst, „diese Stadt liegt in Sachsen, und ist durch ihren Handel so berühmt, wie durch die große Schlacht, in der es den Franzosen übel erging. Die Hauptstadt ist Dresden, nicht wahr?“ Dann wendete er sich, nachdem er mehrere Franzosen angedet, wieder zu einem Deutschen mit der Frage: „Woher?“ — „Von Heidelberg.“ — „Heidelberg? das kenn' ich sehr wohl, ich war früher eine Zeitlang dort; eine gute Universität!“ — Von den Französischen Soldaten in Africa wird allgemein behauptet, Abd-el-Kader habe in seiner Jugend eine Zeit lang in Heidelberg studirt. Auch soll er in Stuttgart einstmals mit dem Unterofficier Röhrle aus Häfner-Neuhause zusammen getroffen seyn.

In Berlin courfirt jetzt der Wit, daß bei einem Schauspieler während der Theaterzeit eingebrochen worden sey, der Dieb aber nichts von Werth gefunden habe. Als der

Schauspieler nach Hause zurückkehrte, fand er auf dem Tische einen Zettel mit den Worten: „Schämen Sie sich, kein Groschen Geld im Hause zu haben!“

Ich bitte euch, doch so tolerant zu seyn, der armen frommen Nonne ihren Wasserkrug und ihren Rosenkranz zu lassen, wenn sie sich hiebei glücklicher fühlt, als ihr es wirklich seyd, während ihr bei euren Trinkgelagen euer Haupt mit Kränzen von Rosen umwindet.

Wenderäthsel.

Hin kennt man mich an meinem Ei.
Her geh' ich Jedem stolz vorbei,
Nach' von der Vorzeit viel Geschrei,
Und gelte wenig, bin ich neu.

**Ausführung des Wenderäthfels im vorigen Stück:
Recht. Thier.**

Künftigen Sonntag predigen in der
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Diac. Langer;
Nachm. Hr. Cand. Ulrich.
Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich;
Nachm. Hr. Diac. Schellbach.
Neumarktskirche: Hr. Pastor Eylau.
Altenerger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)
Dom. Geboren: dem Sec. Lieutenant Baron von Dankelmann ein Sohn.
Stadt. Geboren: dem Schuhmachermstr. Schneidemann eine Tochter; dem Bentlermeister Zahn eine Tochter; dem Weiß- und Sämnischgerbermstr. Windisch

ein Sohn; dem Stellmachermstr. Rosch eine Tochter (todtgeb.); dem Fabrikarbeiter Stahlberg ein Sohn. — **Getrauet:** der Schuhverwandte u. Schuhfärbermstr. Mergel mit C. C. Langrock von hier; der Handarbeiter Lots mit M. Ch. Kessler aus Meißisch. — **Gestorben:** die jüngste Tochter des Schneidergesellen Stahler, im 1. Jahre, am Keuchhusten; die ledige Krehschmar, im 21. Jahre; der älteste Sohn des Schlossermstr. Frauenheim jun., im 5. Jahre, an Lungenwassersucht; die einzige Tochter des Lohnfuhrmann Thürmer, im 1. Jahre, an Lungenentzündung; die Ehefrau des Maurergesellen Nieth, im 30. Jahre, an Lungenentzündung.
Neumarkt. Geboren: dem Handarbeiter Becher in Venenien ein Sohn; dem Mühlgroßen Kühne eine Tochter. — Gestorben: der jüngste Sohn des Handarbeiter Schützmann, im 3. Jahre, an Krämpfen.
Altenburg. Geboren: dem Kunstgärtner Herzau ein Sohn; einer ledigen Person eine Tochter.

Kirchennachr. von Lützen: Januar.

Geboren: dem Dienstknecht Richter eine Tochter; dem Handarb. Scorr eine Tochter; dem Einwoh. Meidel eine Tochter; einer ledigen Person ein Sohn; einer ledigen Person eine Tochter; dem Fleischermstr. Schaaf eine Tochter; dem Schuhmachermstr. Schwarze ein Sohn; einer ledigen Person ein Tochter; dem Pachtwirth Seidel ein Sohn; dem Handarb. Fleischer ein Sohn. — **Getrauet:** der Maurer Rothmann mit M. Gr. Bauer; der Kalkfuhrmann Kleinschmidt mit Jgfr. M. U. W. Herbst; der Zimmermann Herzog mit Henriette Held; der Dienstknecht Petri mit Wilhelmine Böhlend. — **Gestorben:** die jüngste Tochter des Maurers Fiedler, 1 Jahr 5 Mon. alt, an Trommelsucht; der jüngste Sohn des Einwoh. Gutjahr, 5 W. alt, an Krämpfen; die jüngste Tochter des Einwoh. Meidel, 10 Tage alt, an Krämpfen; der Windmüller Ehrenberg, 67 Jahr 11 W. alt, am Lungenschlag.

Durchschnittsmarktpreise des Monats Januar.

		tbl.	fg.	pf.			tbl.	fg.	pf.			tbl.	fg.	pf.
Weizen	Scheffel	2	11	6	Wicken	Scheffel	1	15	—	Butter	Pfund	—	5	6
Roggen	"	1	6	4	Kartoffeln	"	—	15	—	Brod	"	—	—	8
Gerste	"	—	24	4	Rindfleisch	Pfund	—	3	2	Seimel 9 Loth	"	—	—	6
Hafer	"	—	15	11	Kalbfleisch	"	—	1	11	Branntwein Ort.	"	—	4	4
Hirse	"	—	—	—	Schöpsensfl.	"	—	3	—	Bier	"	—	—	8
Erbsen	"	1	15	—	Schweinefl.	"	—	3	4	Heu	Centner	—	25	—
Pinsen	"	2	15	—	Speck	"	—	6	3	Stroh	Schock	6	—	—

Bekanntmachungen.

(99) Verkauf. Auf künftigen
13. Februar 1842, Nachmittags 1 Uhr,
soll meine Besizung in Kriechau, bestehend aus den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden,
2 Gärten, circa 60 Berl. Schfl. Ausfaat Feld und 4 Wiesen, in verschiedenen Fluren gelegen, in meiner Wohnung öffentlich freiwillig verkauft werden, entweder im Ganzen oder im Einzelnen.
Kriechau, den 24. Januar 1842. Friedrich Wilhelm Knauth.

(135) Haus-Verkauf. Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein am hiesigen Markte Nr. 7. belegenes brauberechtigtes Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. Es enthält 1 Laden, 4 Stuben nebst Küchen, Kammern, Bodenraum und einen großen Keller.
Merseburg, den 7. Februar 1842. J. Petsche.

(137) Haus-Verkauf. Ich bin gesonnen, mein in hiesiger Vorstadt Neumarkt sub Nr. 933. belegenes Wohnhaus, welches sich zu jedem Geschäft eignet, zu verkaufen oder zu verpachten. Es enthält dasselbe 2 Stuben, 2 Küchen, Keller, Stallung, Hofraum und Garten, und haben sich Kauf- oder Pachtlustige an mich selbst zu wenden.
Merseburg, den 7. Februar 1842. Carl Thiemner, Fleischermstr.

(127) Wiener Flügel-Verkauf. Ein gut gehaltener Wiener Flügel von Lautterer steht für den Preis von 50 Thlr. Veränderung halber zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

(126) Weiden-Verkauf. Künftigen Dienstag, als den 15. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen bei der Commun Collenbei einige hundert Stück Weiden meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich zur genannten Stunde in der Schenke zu Collenbei einfinden.
Die Gemeinde daselbst.

(144) Verkauf eines Gasthofs mit Brauerei, Materialhandel und 16 Morgen ausgezeichnet schönes Feld, Gemüsegarten mit Brunnen und Regalbahn. Das Haus ist neu, massiv gebaut, 2 Stock hoch, worin 3 große Stuben, 5 Kammern, Küche, Keller mit Bierlagern befindlich. Neue Scheune, Pferde- und Kuhstall. Die Brauerei ist im Jahre 1840 ganz neu erbaut. Alles dies soll sofort mit dem ganzen Inventario zu 4800 Thlr. mit 2000 Thlr. Anzahlung verkauft werden; das übrige Kapital kann zu 4 % stehen bleiben. Das Nähere durch den Commissionair J. G. Brüder in Merseburg.

(145) Verkauf. Ein Schankgut mit circa 14 Berliner Scheffel Ausfaat, 6 Gemeintheilen u. dgl., mehrere Ritter- und Landgüter, eine Schmiede mit 14 Acker Feld, mehrere kleine und große Wassermühlen weist sofort zum Verkauf nach der Commissionair J. G. Brüder in Merseburg.

(142) Haus-Verkauf. Ein Haus in hiesiger Vorstadt Neumarkt, mit großem Obst- und Gemüsegarten, 4 Stuben, 3 großen Kammern, 1 sehr großen Küche, 2 Kammern, großem Bodenraum, einer Scheune, Pferdestall, 1 Kuhstall, 1 Schaafstall und Schweinekästen, 1 Brunnen und einer großen Anlage hinter dem Garten. Die Gebäude sind in gutem Stande und mit Ziegeln eingedeckt, und sollen Familienverhältnisse halber um den billigen Preis für 1800 Thlr. verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt hierüber das Commissions-Comptoir von J. G. Brüder.

Merseburg, den 6. Februar 1842.

(147) Verkauf. Ein gut gehaltener sehr brauchbarer einthüriger Kleiderschrank steht zum Verkauf. Auskunft hierüber ertheilt der Logen-Castellan Freund hier.

Merseburg, den 6. Februar 1842.

(125) Logis-Vermiethung. Auf dem Neumarkt Nr. 942. ist ein freundliches Familien-Logis von Ostern ab an eine stille Familie zu vermieten.

(131) Läden-Vermiethung. Zwei Läden, Ladenstuben, Torfgefaß ic. sind zu vermieten und von Ostern an zu beziehen bei dem

Merseburg, den 6. Februar 1842.

Seilermeister Barth am Markte.

(140) Logis-Vermiethung. Ein Logis, welches sich für eine kleine Familie oder einen Schüler gut eignet, steht zu Ostern zu vermieten bei

B. Kandius, Oberburgstraße.

(141) Handlungs-Anzeigen. Neue Sardellen, französische Capern, feinstes Prov. Del und schöne Neunaugen empfing und empfiehlt

H. W. Petersen, Markt und Gotth. Straße.

Trockne weiße Seife für 1 Thlr. 11 Pfund, so wie reine Cocos-Rußöl-Soda-Seife empfiehlt

H. W. Petersen, Markt und Gotth. Straße.

(128) Handlungs-Anzeige. Ital. Macaroni billigt bei Ferdinand Scharre.

Westph. Salzbutter ganz schön von Geschmack empfiehlt à Pfund 5 Sgr.

Ferdinand Scharre, Neumarkt.

(129) Literarische Anzeige. Bei B. F. Voigt in Weimar ist so eben erschienen und bei Nulandt in Merseburg zu haben:

Die Verhältnisse der projectirten Eisenbahn von Halle über Merseburg, Weissenfels, Naumburg, Apolda, Weimar, Erfurt, Gotha und Eisenach bis an die Kurhessische Grenze zum Anschluß an die Kassel-Frankfurter Bahn. Nebst Einladung zur Bildung einer

Thüring-Sächsischen Eisenbahn-

Actiengesellschaft von L. Frhrn. v. Groß. Mit 3 lith. Plänen. gr. 8.

Weimar, Voigt. In Umschlag geheftet. Preis $\frac{1}{2}$ Rthl.

Inhalt: I. Die Verhältnisse dieser Eisenbahn. II. Entwurf der Statuten für die Actiengesellschaft. III. Einladung zur Betheiligung mittelst Actienübernahme. IV. Der Staatsvertrag vom 20. December 1841. V. Das von der Weimarischen Staatsregierung erlassene Expropriationsgesetz. VI. Das Wissenswürdigste über Eisenbahnen und Dampfkraft. VII. Vortrag des Abgeordneten, Geh. Hofrath D. Kieser über diese Eisenbahn, im Weimarischen Landtage. — Die 3 Pläne enthalten: 1) Situationskarte dieser Eisenbahn; 2) Profil des Nivellements; 3) Terrainschwierigkeiten, welche einer Eisenbahn von Sulda nach Frankfurt a. M. entgegenstehen würden.

Da diese im gegenwärtigen Augenblicke so äußerst interessante Schrift theils auf authentischen Quellen, theils auf einer gründlichen Sachkenntniß, gesammelten Erfahrungen und sonstigen wissenschaftlichen Forschungen beruht, so dürfte sie nicht allein für die betheiligten Gegenden und Städte, sondern — weil diese Bahn zur Verbindung mit den mehresten östlichen und westlichen, südlichen und nördlichen dienen wird — für ganz Deutschland eine willkommene Erscheinung seyn.

(133) Rechtfertigung. In Folge einer Denunciation, als hätte ich am 10. vorigen Monats eine Kuh unversteuert geschlachtet, hatte sich die hiesige königliche Steuer-Behörde veranlaßt gesehen, am 13. vorigen Monats sowohl in meinem Hause, als in den Häusern meiner Kinder Nachsuehung anstellen zu lassen und ein bei mir gefundenes Faß mit Pöckelfleisch und vier einzelne Stückchen Schöpfensfleisch in Beschlag zu nehmen.

Gegen Deponirung des Larwerthes wurde mir das Fleisch zurückgegeben.

Wenn ich nun jetzt nach beendigter Untersuchung von allem Verdachte frei gesprochen und mir mein Deponat zurückgegeben worden ist; so sehe ich mich zur Widerlegung des verbreiteten öffentlichen Gerüchts und Beruhigung des Herrn Denuncianten und der Frau Wittve in meiner Nachbarschaft, welche geäußert: ich hätte eine Kuh und drei Schweine unversteuert geschlachtet und dabei ihr Bedauern, daß ich alter Mann dies gethan habe, ausgedrückt hat, hiervon öffentlich Nachricht zu geben genöthigt.

Merseburg, den 4. Februar 1842.

Johann Gottfried Römer.

(146) Auszuleihen. 100 Thlr., 100 Thlr., 300 Thlr., 1000 Thlr., 1500 Thlr. 2000 Thlr. und 8000 Thlr. werden sofort auf gute und sichere Hypotheken nachgewiesen durch das Commissions-Comptoir von

J. G. Brüder in Merseburg.

(136)

Erwiederung.

Die von mir angezeigten Lampen sind jedenfalls andere, als die im vorigen Stück mit Bezugnahme auf meine Ankündigung offerirten Lampen. Die meinigen haben die Form eines Leuchters, in welchem ein Licht steckt; wenn nun ein brennendes Licht auf einem Leuchter einen Schatten wirft, so thun dies freilich meine Lampen auch, wo bei dieser Einrichtung aber der Ruß herkommen soll, weiß ich nicht, jedenfalls sind die angekündigten Lampen anderer Art, wobei, um den Schatten und Ruß zu vermeiden, Construction-Verbesserungen nöthig waren, bei den meinigen hatte ich solches nicht nöthig. Meine Lampen, schön lackirt, kosten das Stück 22 Sgr. 6 Pf.

Merseburg, den 4. Februar 1842.

Robert Franenheim,
Klempnermeister, in der Oberdlgrube.

(130) Die 27. Versammlung des hiesigen Gewerbe-Vereins findet den 12. Februar c., Abends 7 Uhr, in dem bekannten Locale statt.

Merseburg, den 3. Februar 1842.

(98) Gesucht wird ein Lehrling zum sofortigen Antritt in der Mühle zu Dieskau.
Christian Leißner.

(124) Lehrlings-Gesuch. Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Drechsler-Profession zu erlernen, kann zu Ostern ein Unterkommen finden bei dem Drechslermeister Ernst Kloppe.

Merseburg, den 5. Februar 1842.

(132) Lehrlings-Gesuch. Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Schmiede-Profession zu erlernen, kann sogleich oder zu Ostern c. ein Unterkommen finden. Näheres sagt der Pr. Secret. Rindfleisch in Merseburg.

(134) Verloren. Ein fast neuer Pelztragen, um den Hals zu binden, ist verloren worden am 6. dieses Monats, früh gegen 6 Uhr, auf dem Wege nach der Post, vielleicht vor dem Posthause selbst. Man bittet, denselben gegen eine Belohnung für den Ueberbringer abgeben zu lassen in der Vorstadt Altenburg, im Hause des Regierungs-Rath Weiß.

(138)

Concert-Anzeige.

Freitag den 11. Februar wird das 3te und letzte Abonnement-Concert im Schlossgarten-Salon stattfinden. I. Theil: 1) Sinfonie von Mozart; 2) Sopran-Arie aus: Marie, von C. Kreutzer, vorgetragen von Fräulein Simon aus Leipzig; 3) Gesangscene, Concert für die Violine von Spohr, vorgetr. von Herrn Sachse, Orchester-Mitglied aus Leipzig. II. Theil: 4) Ouverture von Lobe; 5) Arie aus Romeo und Julie von Bellini; vorgetr. von Fräulein Simon; 6) Variationen über ein Thema von Mozart für die Violine von Davit, vorgetr. von Herrn Sachse.

Abonnement-Billets für 3 Stück 18 Sgr., in $\frac{1}{2}$ Dutzenden 1 Thlr. sind in meiner Wohnung zu haben. An der Kasse kostet das Billet 8 Sgr. Anfang Abends 7 Uhr.

J. F. Braun.

(139) Concert-Anzeige. Sonntag den 13. Februar wird im Bürgergarten ein Concert stattfinden. Anfang 3 Uhr.

J. F. Braun.

(143)

Maskenball.

Sonntag den 20. Februar wird im Bürgergarten ein Maskenball gehalten. Entrée-Billetes sind gegen Erstattung von 10 Sgr. daselbst in Empfang zu nehmen. Alles Uebrige besagen die Einladungen.